

platte angebrachten Knopf *e* mittels einer im Standrohr *d* befindlichen Kette oder Stange; durch Anziehen, bezw. Loslassen des Knopfes *e* wird der Abfluss nach dem Rohr *h* frei gegeben oder verschlossen.

Soll das Ventil nicht lothrecht unter einem Zugknopf sitzen, so kann es ähnlich wie bei den Zuflussventilen mittels Hebelwerke in Thätigkeit gesetzt werden (Fig. 121).

Andere hierher gehörige Einrichtungen von *Mc. Farland* und von *Jennings* sind im folgenden Kapitel beschrieben.

Damit gröbere Unreinigkeiten oder in das Wasser gefallene Gegenstände, wie Fingerringe etc., nicht in das Ablaufrohr gelangen können, ist es zweckmäfsig, die Abflufsöffnung mit einem Sieb zu versehen. An Stelle eines solchen kann man auch die von *H. B. Clement* in New-York ausgeführte Einrichtung (Fig. 113) benutzen, die besonders geeignet erscheint, Haare und Fasern zurück zu halten.

Eine Entleerung ohne Ventil gestatten die Kippbecken (*tip-up basins*) von *G. Jennings* in London, welche durch die neben stehende Abbildung (Fig. 114) im Schnitt veranschaulicht sind.

Der Apparat besteht aus zwei Porzellanbecken, von denen das obere um eine horizontale Axe sich drehen läßt und bei der Drehung seinen Inhalt in das untere, mit Sieb und Ablaufrohr versehene Becken entleert. Die Handhabe *a*, an der man das obere Becken behufs Kippen desselben faßt, enthält zugleich die Ueberlauföffnung, und beim Rückgange schlägt dieses Becken bei *b* an ein am Ausflufsrohre des Zapfhahnes angebrachtes Gummipolster (siehe Art. 92, S. 70). Zapfhähne, welche anders, als jene in Fig. 114 und als die Selbstschlufsventile in Fig. 103 construirt sind, sind frei schwebend über dem Becken anzubringen, und das letztere muß an einen besonderen Schüsselhalter anfrhlagen.

Das untere Becken besitzt bei *c* eine sichelförmig verlaufende Leiste, an welcher sich das aus dem oberen Becken ausgefchüttete Wasser fängt und dadurch am Ueberpritzen verhindert wird; allerdings wird hierdurch ein nur schwer zu reinigender Schmutzwinkel gebildet.

Ueberhaupt muß es als ein Mangel der Kippbecken-Apparate bezeichnet werden, daß das untere Becken der Reinigung nur schwer zugänglich ist; dem kann blofs abgeholfen werden, indem man dieses Becken leicht aus seinen Zapfenlagern herausnehmbar einrichtet.

Sonst ist diese Einrichtung ihrer Einfachheit und des fauberen Aussehens wegen sehr zu empfehlen. Die *Jennings'schen* Kippbecken werden in äußeren Durchmessern von 31, 37, 42 und 47 cm geliefert.

An Stelle des unteren Beckens kann man auch einen Metalltrichter, wie in Fig. 116, anwenden, auch dem oberen Becken eine andere Form, z. B. mit schnauzenförmiger Verlängerung für die Ausgufsstelle etc. geben.

Bei der Construction in Fig. 116 ist eine Abänderung auch noch in der Weise statthaft, daß man an Stelle des schrankförmigen Untersatzes einen Pfeiler oder eine Säule benutzt, welche das Abflufsrohr, unter Umständen auch das Wasser-Zuflufsrohr aufzunehmen haben. Die gleiche Anordnung kann übrigens auch für jede andere Beckeneinrichtung zur Anwendung gelangen; an der Säule ist alsdann ein mit der Hand oder mit dem Fufse zu dirigirender Hebel zur Bewegung des Abflufsventils angebracht. Einschlägige Einrichtungen, sog. *pillar lavatories*, sind in den unten ⁴⁷⁾ angegebenen Quellen beschrieben.

Fig. 113.

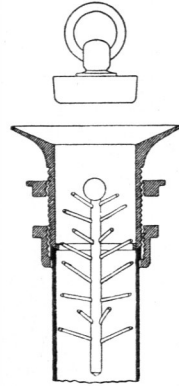
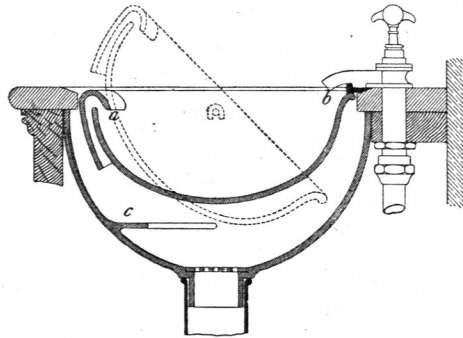
Toilette-Ventil
von *H. B. Clement*.94.
Toiletten
mit
Kipp-
becken.

Fig. 114.

Kippbecken von *G. Jennings* in London⁴⁶⁾.
1/10 n. Gr.

⁴⁶⁾ Nach einer von *Kullmann & Lina (August Faas & Co. Nachfolger)* in Frankfurt a. M. freundlichst zur Verfügung gestellten Zeichnung.

⁴⁷⁾ *Building news*, Bd. 42, S. 694. — *Sanit. record* 1881, S. 433.